

# „Wer wagt, gewinnt!“ – Ein Gottesdienst zu Luthers Freiheitsschrift<sup>207</sup>

Anne Gidion/Jochen Arnold

## Ablauf

Eingangsmusik

Votum

Eröffnung

Psalm 73

Kyrie

Kyrielied: *Meine engen Grenzen* (LW 21)

Kyriegebet

Zusage

Gloria: *Ich lobe meinen Gott* (EG 272)

Lesung: 1 Mose 12,1-4

Lied: *Jesus, der zu den Fischern lief* (EG 313,1)

Lesung: Lukas 5,1-11

Lied: *Jesus, der zu den Fischern lief* (EG 313,2)

Lesung nach Luthers Freiheitsschrift

Lesung: (Lukas 5,4)

Lesung: Freiheitsschrift, dazwischen Dialoge

Lied: *Die ganze Welt kommt, Gott, von dir* (Ute Passarge/Jochen Arnold)

oder: *Ich glaube* (ZW 37)

Fürbitten

Abendmahl

Präfation

Sanctus: *Dreimalheilig*

Einsetzungsworte (leichte Sprache)

Abendmahlsgebet II

Vaterunser

Agnus Dei: *Christus, Antlitz Gottes* (mit neuem Text und Melodie, ZW 29; FT 151)

Austeilung

Dankgebet

Lied: *Caminando va* (Durch Hohes und Tiefes 327)

Sendung

Segen

## Eingangsmusik

Votum

Eröffnung

*Eine/r* Hört: Gott ruft: Glaub mir!

*Alle* Hört: Gott ruft!

*Klangschale*

<sup>207</sup> Am ehesten passt dazu das Proprium des 5. Sonntag nach Trinitatis.

*E* Christus ruft: Folgt mir!

*Alle* Hört! Christus ruft!

*Klangschale*

*Eine/r* Gottes Geist ruft: Seid für Andere da!

*Alle* Hört: Gottes Geist ruft!

*Klangschale*

*Eine/r* Im Namen des dreieinigen Gottes.

*Alle* Er ruft uns.

*Eine/r* Er macht euch frei zum Leben.

*Alle* Amen.

*Sprecher A* (der Frager und Provokateur)

Woher kommt der Antrieb „Das muss ich jetzt tun!“ – „Das sollte ich lieber lassen!“ oder „Dafür gebe ich alles!“ Und wenn ich so etwas fühle, was braucht´s dann, dass ich es auch umsetze?

*Sprecher B* (der Erklärer und Verstehende)

Klingt spannend: Für mich ist aber auch wichtig: Was bringt mich eigentlich dazu, etwas für Gott zu tun? Jesus Christus nachzufolgen? Oder auch: Gott zuliebe für Andere da zu sein...? Das beschäftigt mich. Gewinne oder verliere ich, wenn ich das tue?

*Sprecherin C* (die Gegen-Rednerin):

Ist das eigentlich so: Wer wagt, gewinnt? Es gibt doch auch Leute, die trauen sich wirklich was. Die gründen eine Firma und gehen pleite. Trauen sich zu heiraten und werden kreuzunglücklich. Geben alles Geld aus für eine Bootsfahrt nach Europa und ertrinken elend im Mittelmeer. Muss man nur richtig frei sein und sich alles einfach trauen und dann geht es gut?

Psalm 73<sup>208</sup>

Gott ist gut zu mir gewesen,

o ja,

hat mich geläutert.

Meine Füße gingen verkehrt,

<sup>208</sup> aus: Huub Oosterhuis, Psalmen. Übersetzt von Annette Rothenberg-Joerges und Hans Kessler, 144f  
© Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2016.

ich war auf dem Weg in das Chaos:  
Ich war voll Neid auf Schufte und Schänder,  
auf ihre Wohlfahrt, ihre Bäuche.  
Alle Sterblichen müssen sich quälen –  
nur die nicht,  
Diamantenschnüre um den Hals,  
vorquellenden Augen,  
Mund weit auf, voll Hasstiraden,  
großmäulig bis zum Himmel,  
Zunge, die die Erde vergiftet.  
So kriechst du vor denen,  
kugelst du mit.  
Sie sagen: Der Allerhöchste,  
euer Gott, weiß nichts.  
Ich prüfte mein Herz,  
versuchte nicht zu hassen.  
Dachte: Da werde ich mittun –  
warum ihren Weg nicht gehen?  
Doch dann verleugne ich,  
was ich bis jetzt gelebt hab,  
und überlasse meine Kinder  
einem schleichenden Unheil.  
So schwankte ich hin und her.  
Dann plötzlich wurde es Licht,  
und ich sah sie enden im Nichts,  
sah sie verdunsten ins Leere.  
Dumm war ich, grämlich, verbittert,  
ein Untier war ich, ging dich an,  
aber doch an dich angelehnt.  
Mein Hand in deiner Rechten.  
Du hast einen Plan, halt mich fest.  
Ich weiß nicht wohin, ich will  
keinen Himmel, ich will die Erde.  
Ich will, dass mein Herz sich hält  
und dass du mein Fels bist auf ewig.  
Weit weg von dir – das ist kein Leben.  
Nah bei dir geht es mir gut.

Huub Oosterhuis

### Kyrie

Frei wie ein König ist ein Christ. Abhängig wie ein Diener ist ein Christ.  
Dazwischen wir. Dazwischen ich. .... Unklar, suchend tastend, ausgesetzt  
– Ach...

Kyrielied: *Meine engen Grenzen* (LW 21)

### Kyriegebet

Gott,  
manchmal fühle ich mich wie in einer Tretmühle.  
Getreten von den Erwartungen anderer.  
Getrieben von meinen eigenen Ansprüchen.  
Ich will endlich wieder durchatmen, frei sein.  
Mach mich frei, Gott.  
Lass mich dein Kind sein.  
Heute und immer.  
Amen.

### Zusage

Frei wie ein König ist ein Christ. Abhängig wie ein Diener ist ein Christ.  
Dazwischen wir. Dazwischen ich. Ja!! Wie wunderbar, das zu empfinden.  
Gehalten und frei. Zugewandt und geliebt und freigesetzt – Ja!

Gloria: *Ich lobe meinen Gott* (EG 272)

Lesung: 1 Mose 12,1-4

Lied: *Jesus, der zu den Fischern lief* (EG 313, 1)

Evangelium: Lukas 5,1-11

Lied: *Jesus, der zu den Fischern lief* (EG 313, 2)

### Sprecher A

Simon fällt Jesus zu Füßen. Was will er damit ausdrücken? Und was erschreckt ihn so? Was erschreckt die anderen Jünger? Warum gehen sie mit Jesus mit?

Lesung nach Luthers Freiheitsschrift *in leichter Sprache*

Ein Christenmensch ist wie ein Chef. Über alles kann er bestimmen.  
Ein Christenmensch ist wie ein Diener. Er fügt sich ganz in das, was andere wollen.

*Sprecher A*

Frei sein und dienen. Passt das zusammen?  
König sein und für alle die Arbeit machen? Wie soll das gehen?

*Sprecher B*

Luther unterscheidet den Menschen außen und innen, den leiblichen und seelischen Menschen. Den Innenmenschen nennt man auch „geistlicher Mensch“. Und den Außenmenschen nennt man auch „leiblicher Mensch“. Zum Beispiel: Wenn ich bete, dann tut das mein Innenmensch, mein Körper wird zwar mit hineingezogen durch die Haltung, durch die Art, wie ich stehe, sitze, knie. Aber das Wichtigste passiert in mir drin. Man sieht es nicht.

*Sprecherin C*

Ich glaube, man kann das nicht trennen. Ich finde sogar, man sollte es nicht. Das ganze Burn-out kommt doch erst daher. Die Leute spalten sich ab von der Geschichte. Sie meinen, sie müssen immer geben und alle Gefühle für sich behalten. Und die Wissenschaft darf nichts mit dem Leben zu tun haben. Stattdessen verlässt man sich dann ganz auf seinen Bauch, was auch nicht immer hilft. Ein bisschen Theorie schadet nie. Aber im Ernst: was soll diese Spaltung in Innen und Außen. Erst zusammen geht es. Luther brauchte das vielleicht. Seine Kirche war ja auch völlig anders. Ganz außen – Geld und Glanz für die einen, Elend und Vertröstung auf später für die anderen – und da hat er gesagt: nein, Leute, innen ist Eure Würde, innen seid Ihr Könige, innen dienen Euch die anderen, da mögt ihr außen noch so sehr Knechte sein. Das war damals wichtig. Aber heute?

**Lesung: Freiheitsschrift**

Wir schauen zuerst auf den Innenmenschen. Was ist nötig, dass er ein freier Christenmensch sein kann? Luther sagt: Nur von innen kann er Gott vertrauen, also fromm sein. Dem Innenmenschen sind äußere Sachen egal. Ob der Außenmensch frisch und gesund ist, ob er isst und trinkt, hungrig oder durstig ist, das ist dem Innenmenschen gleich.

*Sprecher A*

Kann man sich so von körperlichen Bedürfnissen abschotten!? Wie ist das, wenn man Hunger hat? Ich behaupte: Die Seele wird von anderen Dingen satt. Viele geflüchtete Menschen erzählen das: Sie

haben furchtbar viel verloren, fast alles. Und zugleich erleben sie, wie völlig fremde Leute ihnen helfen und sie unterstützen, wieder auf die Beine zu kommen.

*Sprecherin C*

Ich glaube, man kann das nicht. Oder nur mit hohem Preis. Wenige asketische Menschen können das wirklich, sich von ihrem Körper abschotten. In der Regel geht es aber nicht und sollte auch besser nicht gehen.

**Lesung: Freiheitsschrift**

Gott sagt: Jesus Christus ist für dich da. Glaube an ihn. Ganz fest. Vertraue ihm frisch und froh. Dann vergibt er dir. Dann bist du frei. Ein neues Leben beginnt: Du wirst ein gerechter Mensch. Du kannst die Wahrheit sagen und in Frieden leben. Christen lassen Gott in sich wirken.

*Sprecher B*

Das ist schon eine unglaubliche Geschichte. Ich lüge und tue oft nur, was mir nützt, aber Gott vergibt mir das. Er nimmt mir das einfach weg. Das Schuldgefühl. Und die Schuld selber auch. Ja, Gott wirkt. Das macht er wirklich. Aber es kommt noch besser. Es kommt etwas Neues an die Stelle des Alten. Ich spüre Rückenwind und hebe meinen Blick. Ich sehe: Das ist jemand, der mich braucht. Ich stelle fest: ich bin nicht allein auf der Welt.

**Lesung: Lukas 5,4**

*Sprecherin C*

Menschen ticken einfach so, dass sie gerne eine Orientierung wollen. Sie wollen nicht nur in einen freien Raum gestellt werden, sondern auch gleich noch wissen, wo sie hinlaufen sollen. Menschen lieben das, wenn ihnen jemand sagt, wo's langgeht. Menschen trennen sich nach Jahren aus einer unglücklichen Beziehung und stürzen sich im Namen der Freiheit gleich in die Nächste, in der sie mindestens so eingefangen sind. Menschen können mit Freiheit überhaupt nicht umgehen. Ohne Regeln gehen sie ein, machen Quatsch, nehmen Drogen und folgen den falschen Brüllern auf der Straße.

*Sprecher A*

Dass wir für unser Zusammenleben Regeln braucht, leuchtet ja den meisten Leuten ein. Und dass man halt nicht immer frei entscheiden

kann, an welche Regeln man sich hält und an welche nicht. Dafür ist die Welt viel zu komplex. Ich würde Luthers Frage aufs Individuelle schieben und nicht aufs Große. Dafür konnte er die globalisierte Welt nicht im Blick haben.

Nein, ich glaube, die Kernfrage ist doch: Wie kann ich einen inneren Kompass für mich haben und trotzdem darauf achten, was andere tun. Wie kann ich mich dazu in Beziehung setzen, ohne darin komplett aufzugehen? Wie kann ich aufrecht sein und trotzdem biegsam, wie kann ich mich hingeben und für andere da sein. Und darin mir selbst und Gott treu sein? Ist das das gleiche: Gott treu sein und mir treu sein?

#### **Lesung: Freiheitsschrift**

Ein Gebot heißt zum Beispiel: „Lass anderen Menschen, was sie besitzen.“ Aber wir sind immer wieder neidisch. Immer wieder merken wir, wie stark die Gier ist in uns. Gier heißt: möglichst viel haben wollen. Mehr haben wollen als andere. Vielleicht sogar: anderen ihr Liebstes wegnehmen zu wollen. So ist es auch mit den anderen Geboten. Sie machen uns klar: Wir Menschen sind alle Sünder. Das heißt: Wir werden immer wieder schuldig. Wir machen vieles falsch. Wir sind mit dem Gesetz überfordert.

#### *Sprecher B*

Eine Option wäre also: Es muss immer wieder aufgedeckt werden, was der alte Mensch (nicht der Außenmensch) in uns tut. Können wir aus dem Negativen heraus bestimmen, was zu tun ist? Also NICHT STEHLEN, NICHT EHEBRECHEN, NICHT LÜGEN, NICHT NEIDISCH SEIN etc. Reicht das?

#### *Sprecher A*

Aber Luthers Ansatz ist doch eigentlich positiv: Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir... Gutes von ihnen reden und alles zum Besten kehren usw...

#### **Lesung: Freiheitsschrift**

„Jesus sagt: Schau zu mir. Schau zu Gott: Ich verzeihe dir. Ich bin bei dir. Du lebst in Frieden. Du bist ein freier Mensch. Glaubst du das, so hast du alles. Dann wird alles leicht. Dann fallen dir viele Dinge zu, die du vorher selbst schaffen wolltest. Der Glaube ist frei von Gesetzen und Geboten. Er macht uns selig.“

Trotzdem: Wer glaubt, soll sich anstrengen. Er kann sehr wohl Gutes tun. Der Glaube vereinigt die Seele mit Christus. Paulus sagt einmal: Christus und die Seele kommen zusammen. Sie lieben einander. Sie sind sozusagen verheiratet. Sie haben alles zusammen: Glück und Unglück, Freude und Traurigkeit. Was Christus hat, bekommt die Seele auch.

#### *Sprecher B*

Dieser Satz könnte der Schlüssel sein für unsere Frage. Christus schenkt uns seine Art. Er schenkt uns seine Art und Weise, Menschen anzusehen, sie ins Herz zu schließen, mit ihnen gemeinsam zu essen und zu trinken, ihnen von Gott zu erzählen. Das ist der fröhliche Wechsel, den Luther beschreibt. Es gibt einen „krassen“ Sprung, einen deutlichen Wechsel, eine totale Veränderung in unserem Leben.

#### *Sprecherin C*

Ja! So sehe ich es auch! Wir bekommen seine „Art“, seine Haltung, seinen liebevollen Blick. Seine Fantasie. Seinen Mut! Dadurch, dass wir an ihn glauben. Ich weiß gar nicht, wie total diese Veränderung ist. Aber wir bekommen eine Ahnung davon, wie er es meint in dieser Mischung: sich ganz auf andere einlassen. Heilen, wenn das gerade dran ist, und zuhören, wenn das gerade dran ist, und dann wieder total radikal sein und andere mitziehen. Komfortabel war das vermutlich nicht. Und bei uns Menschen heißt das: auch mit dem Risiko leben, dass Dinge nicht klappen.

#### **Lesung: Freiheitsschrift**

Jesus ist ein König, weil er über alle Dinge herrscht. Über alles hat er die Macht. Das Reich, das er regiert, ist ein besonderes Reich. Es ist ein geistliches Reich. Da geht es friedlich und fröhlich zu. Glücklich und selig sind die Menschen, die hier leben.

Durch den Glauben sind wir Könige. Darüber haben wir jetzt gesprochen. Wir sind aber auch Priester. Ein Priester ist noch viel mehr als ein König. Denn ein Priester kann vor Gott hintreten und für andere bitten. Er darf einfach so zu Gott kommen und das tun. Christus hat das für uns möglich gemacht. Deshalb können auch wir für andere eintreten. Das heißt: Gott um etwas für sie bitten.

Wenn ein Mensch so von Christus hört und ihn spürt, dann wird er ganz fröhlich in seinem Herzen. Er bekommt Trost. Er fühlt sich Christus nah. Er liebt ihn. Wie der Geschmack von etwas Süßem ist das.

#### *Sprecher B*

Simon fällt vor Jesus auf den Boden. Er zeigt Jesus damit: Du bist

Gott. Ich bin kleiner als du. Aber auch: ich komme mit dir mit. Ich will bei dir sein. Und von dir erzählen. Und für andere bitten. Bei dir geht es mir gut. Mit dir komme ich in Bewegung. Ich komme zur Welt und zu dir.

Amen.

Lied:

Die ganze Welt kommt, Gott, von dir

oder: *Ich glaube* (ZW 37)

1. Die gan-ze Welt, Gott, kommt von dir. Das  
kleins-te Blatt, das stärks-te Tier. Groß bist du,  
nie-mals fass ich dich, groß bist du,  
Gott, und du liebst mich.

2. Du, Christus, du warst Mensch und Gott,  
bist auferstanden von dem Tod.

Groß bist du, niemals fass ich dich,  
groß bist du, Gott, und du liebst mich.

3. Ist Gottes Liebe spürbar nah,  
dann, Heil'ger Geist, dann bist du da.  
Groß bist du, niemals fass ich dich,  
groß bist du, Gott, und du liebst mich.

*T: Ute Passarge, M: Jochen Arnold, © Strube Verlag, München*

Fürbitten

Abendmahl

Präfatation

Schön ist es und gut, deine Wunder und Taten zu besingen!

Denn du rufst Menschen und begeisterst für dich.

Du fängst neu mit uns an und lässt *uns* deine Güte spüren.

Sie wirkt auf der Erde und im Himmel.

Wir loben dich aus voller Kehle. Und wir singen mit den Engeln: Du bist groß.

*Und alle stimmen ein:*

Sanctus

Abendmahlsgebet

Danke, Gott.

Du berufst Menschen.

Du sammelst sie.

Du machst sie heilig. Dann bleiben sie bei dir.

Abraham hast du berufen.

Er wird Vater aller Glaubenden genannt.

Und Petrus hast du berufen. Den Fischer.

Er hat gezweifelt, immer wieder.

Aber wird doch Fels des Glaubens genannt.

Wir danken dir, für Jesus.

Er hat alles Böse auf sich genommen, was in uns steckt.

Er ist mutig, wo wir feige sind.

Er geht mit uns, immer wieder:

Einsetzungsworte *in leichter Sprache*

Es war Nacht. Jesus saß mit seinen Freunden am Tisch. Er feierte mit ihnen das Abendmahl.

Er nahm das Brot und brach es. Er dankte Gott und sagte:

Nehmt und esst. Das bin ich + für euch.

Danach nahm er den Becher. Er dankte Gott und sagte:

Nehmt und trinkt. Das bin ich + für euch. Ich gebe mich für alle Menschen.

So könnt ihr leben.

Das sollt ihr immer wieder tun. Erinnerst euch an mich.

Abendmahlsgebet II

Herr Gott, himmlischer Vater,

schick deinen heiligen Geist.

Sende ihn auf uns, damit wir deine Wunder entdecken,

sende ihn auf diese Gaben,  
damit sie uns stark machen für unsere Wege.  
Und die Herzen weit werden, deine Güte zu fassen.

### Vaterunser

**Agnus Dei: Christus, Antlitz Gottes** (mit neuem Text und Melodie, ZW 29;  
FT 151)

### Austeilung

### Dankgebet

Jesus, unser Freund und Bruder,  
wir danken dir für die Gemeinschaft an deinem Tisch.  
Danke für die Einladung, mit dir zu gehen.  
Wir bitten dich:  
Geh jetzt auch mit uns.  
Hilf uns, von dem etwas weiterzugeben,  
mit dem du uns beschenkt hast.  
Amen.

Lied: (Durch Hohes und Tiefes 327)

### Caminando va

*Refrain*

Ca - mi - nan - do va  
Le - ben lebt vom Auf - bruch.  
Ca - mi - nan - do va  
ma - chen wir uns auf!

*Strophen*

1. Spring ü - ber dei - ne Schat - ten,  
2. Setz ü - ber tie - fe Grä - ben,  
wenn Dun - kel dich be - droht!  
wenn dir kein Aus - weg bleibt!  
Die Lie - be macht dir Flü -  
Die Hoff - nung gibt dir A -  
gel, lässt dich wei - ter - sehn,  
tem, lässt dich wei - ter - gehn,  
Zu - kunft ist schon in Sicht.  
Le - ben liegt auf dem Weg.

T: Thomas Laubach © tvd-Verlag, Düsseldorf, M: Pe Irala,

### Sendung

Die Jünger haben alles verlassen. Sie sind Jesus gefolgt.  
So geht und lasst Gottes Geist wirken.  
Wer wagt gewinnt!

### Segen

Gott segne dich. Gott behüte dich.  
Es wird hell für dich: Er ist da.  
Und er bleibt bei dir. Wohin du auch gehst.  
Gott sieht dich liebevoll an.  
Er schenkt dir Frieden.  
Heute und immer.  
Amen.